

Sehenswürdigkeiten der Messe.

(Fortsetzung.)

Auch ein Cabinet von guten Wachsgebilden wird uns zur Schau gegeben, und somit auch der Wunsch derer erfüllt, die an solchen Darstellungen Gefallen finden. Groß ist dasselbe nicht; aber es ist mit Geschmack angeordnet, und enthält, wenn auch gerade nicht durchgängig, doch zum Theil treffliche Charakterköpfe, die nur von Meisterhänden bearbeitet seyn können, und den strengsten Kunstkenner nicht unbefriedigt lassen werden. Die Wahl der Gegenstände ist lobenswerth, denn man findet hauptsächlich Gruppen aus der biblischen Geschichte nach guten italienischen Originalgemälden bousfirt, so wie einige interessante und merkwürdige Personen neuerer Zeit, dargestellt, deren Draperie, schicklich und sauber, das Auge nicht beleidigt. Uebrigens sind alle gräßliche Figuren und Gruppen, die sonst wohl in solchen Cabinetten mit aufgestellt zu werden pflegen, entfernt und auf Schonung des gebildeten Gefühls gehörige Rücksicht genommen worden. Zwar hat man auch eine verächtliche Giftmischerin mit aufgestellt; aber das ist geschehen, weil der ausgezeichnete charakteristische Kopf derselben ein wahres Meisterstück der Kunst ist; so wie denn auch zwei ungemein treu nach dem Leben bearbeitete Kosacken mit Recht ihren Platz in dieser Sammlung gefunden haben, weil sie nothwendig jeden Besucher des Cabinetts anziehen müssen. — Auch die sauber behandelten landschaftlichen Darstellungen aus Griechenland und Italien, so wie Napoleons Einschiffung auf der englischen Fregatte, nach St. Helena, sind für den Kunstfreund sehenswerth.

(Die Fortsetzung folgt.)

Charade.

Vier Sylben sind es, die mich nennen,
Ihr Maas — so wie's die Dichter kennen —
Ist: lang, kurz, lang, lang, wie's hier steht:

Ein Epitrit, so wie Ihr seht!

Wo gáb' es irgend wohl ein Mädchen,
In Städten, wie im kleinsten Städtchen,
Selbst auf dem Land', ja, überall,
Die nicht beim Kirchgang, wie beim Ball,
Gern trüge meine ersten beiden?

Dann sind sie öfters zu beneiden.

Warum? — Wer fühlte das nicht gleich,
Hat er ein Herz, echt butterweich!

Ja, ja, selbst Silber in den Haaren
Kann nicht vor solchem Neid bewahren!

Die dritte Sylbe findet Ihr

Zwar schwerlich je im Orte hier;
Als Name könnt' es möglich werden;

Doch häufig zeigt sie sich auf Erden.

In Ländern, wo Gebirge sind.

Oft kost' mit ihr ein Himmelskind;

Dann tönen beider Liebeleien

In unwillkomm'nen Melodien.

Die vierte zeigt — man wette d'rauf! —

Zwar kurz nur, manches Wandrers Lauf,

Den wir recht gern gleich ihr benennen.

Gewiß! nun werdet Ihr sie kennen.

Das Ganze wird gar oft berührt;

Denn, liebe Leutchen, wißt, es führt

Zu dem, auf was die ersten beiden,

So wie die dritte, Sylbe deuten;

Dort bietet's Euch die reinsten Freuden!

F. A. D**r**g.

Nachricht.

Nach mehreren Behauptungen, daß die Rathhausuhr als öffentlicher Hauptzeitbestimmer Leipzigs, ein altes Werk sey, und mehrere: